

# Einkaufen für alle

## Siegeszug der Sozialkaufhäuser: Neues FairKauf hat in Braunschweig eröffnet

VON SARA SUNDERMANN

**Braunschweig. Puppen für 20 Cent oder ein Ralph-Lauren-Hemd für ein paar Euro lassen sich dort finden. Sozialkaufhäuser sind besondere Secondhand-Läden für Leute mit wenig Geld oder Lust am Stöbern. Gespendete Möbel, getragene Kleidung und heile Haushaltsgegenstände werden zu kleinen Preisen verkauft. Mehr als ein halbes Dutzend Sozialkaufhäuser sind allein in den vergangenen zwei Jahren in Niedersachsen entstanden. Gestern hat auch in Braunschweig ein FairKauf-Haus mit 720 Quadratmetern auf vier Etagen eröffnet.**

„Wir sind Galeria Kaufhof in klein“, sagt Kathrin Wilde, Projektleiterin des neuen Sozialkaufhauses der Lebenshilfe in der Braunschweiger Innenstadt. „Immer mehr Leute haben immer weniger Geld. Aber hier bekommt man auch für wenig Geld alles, was das Herz begehrt.“ Kleidung, Möbel, Spielzeug, Schuhe, Inline-Skates, Besteck oder Gläser sind sortiert auf allen vier Ebenen des Hauses zu finden. Wer will, kann sich unter einem Dach komplett eindecken.

### Stellen für Menschen mit Handicap

Doch es geht nicht nur ums Kaufen und Verkaufen: Die meisten Sozialkaufhäuser stellen gezielt Langzeitarbeitslose ein oder bilden Jugendliche mit Vorstrafen oder Schulabbrecher aus. Auch für die Lebenshilfe war es ein Hauptziel, mit dem Warenhaus bis zu zwölf neue Stellen für Menschen mit Behinderung zu schaffen. Diese werden im Verkaufsteam arbeiten oder Waren sichten und sortieren. So will die Lebenshilfe auch eine alltägliche Begegnungsstätte für Menschen mit und ohne Behinderung schaffen.

Auch wenn das Braunschweiger Sozialkaufhaus in dieser Hinsicht etwas Besonderes ist, fügt es sich ein in die große Zahl neu eröffneter Sozialkaufhäuser in Niedersachsen. Das „MehrWert“ in Oldenburg und die Sozialkaufhäuser in Syke, Bruchhausen-Vilsen, Buchholz, Zeven oder Lehrte sind alle noch nicht älter als zwei Jahre. Die meisten Läden werden von Sozialverbänden wie beispielsweise der Arbeiterwohlfahrt (AWO), der Diakonie oder der Caritas betrieben. Und sie können nicht über mangelnde Nachfrage klagen: „Die Wirtschaftskrise macht sich bemerkbar“, sagt Anja Cordßen, AWO-Kreisgeschäftsführerin in Diepholz. „Der Bedarf ist da, denn wir haben immer wieder neue Kunden.“

Ähnlich ergeht es dem Sozialkaufhaus in Zeven. „Der Laden brummt“, erzählt Margot Schmidt, Gründerin des „Pütt un' Pann“. Dort finden sich vor allem gut erhaltene Haushaltsgegenstände. Das Zevenener Geschäft orientiert sich weitgehend an dem klassischen Prinzip vieler Sozialkaufhäuser: In erster Linie können sich diejenigen eindecken, die am Existenzminimum leben. Zwar können auch Menschen dort etwas kaufen, die mehr Geld zur Verfügung haben. Doch wer Hartz-IV oder nur eine niedrige Rente bezieht, bekommt einen Berechtigungsschein, mit dem er Zugang zu weiteren Ladenbereichen und einen besonderen Rabatt erhält.

Diese Trennung erhalten andere Kaufhäuser nicht mehr aufrecht. Das Warenhaus FairKauf in Hannover lehnt die Unterscheidung zwischen Bedürftigen und Nicht-Bedürftigen grundsätzlich ab: „Das ist für uns eine Diskriminierung“, sagt Reinhold Fahlbusch, Vorstandsvorsitzender der Genossenschaft FairKauf. „Schon der Begriff Sozialkaufhaus ist absolut unpassend, denn er schließt die eine Hälfte der Bevölkerung aus, und die andere Hälfte schämt sich, hinzugehen.“ Das FairKauf will ein Kaufhaus für alle sein. „45 Prozent der Leute kommen einfach zu uns, weil es hier schöne Sachen gibt“, sagt Fahlbusch.

Im Gegensatz zu vielen Sozialkaufhäusern, die vor allem für den Selbsterhalt wirt-

schaften und von ihren Einnahmen so eben die Löhne der Verkäufer und die Ladenmiete bezahlen können, geht es in Hannover auch um den Gewinn. „Wir sind Kaufleute“, sagt Fahlbusch, „wir wollen Geld verdienen, um Gutes zu tun.“ Bereits im ersten Jahr hat das 2008 gegründete Kaufhaus schwarze Zahlen geschrieben. Obwohl das FairKauf 32 Festangestellte bezahlen muss, reichen inzwischen die Einnahmen, um externe soziale Projekte zu finanzieren. Gefördert werden unter anderem Sprachhilfen in einer Schule mit hohem Migrantenanteil oder eine Mädchenfußballmannschaft.

### Innovationspreis für FairKauf

Gerade hat der deutsche Einzelhandelsverband das Konzept des FairKaufs mit dem Innovationspreis 2009 gewürdigt. Begründet wurde die Entscheidung auch damit, dass es dem Warenhaus in der Hannoveraner Fußgängerzone gelinge, Leute in die Innenstadt zurückzuholen, die sich dort gar nicht mehr aufhalten. Denn viele können die Preise der ansässigen Läden im Stadtzentrum nicht mehr bezahlen.

Von dem Erfolg und dem Konzept des FairKauf in Hannover haben schon viele soziale Warenhäuser in anderen Städten gelernt – auch das FairKauf in Braunschweig. Derzeit berät Reinhold Fahlbusch Verbände aus Hamburg und Osnabrück, die weitere Kaufhäuser planen.



Dieses FairKauf-Haus in Braunschweig hat gestern seine Türen erstmals geöffnet. Auf 720 Quadratmetern werden dort über vier Etagen Waren angeboten. Die Leitung des Projektes hat die Lebenshilfe übernommen. FOTO: LEBENSHILFE BRAUNSCHWEIG